

Wissen-
schaftlicher
Geflügelhof
des BDRG



Bruno-Dürigen-
Institut

Konzeptpapier zur wissenschaftlichen Begleitung der Geflügelzucht

I. Die Ausgangslage.....	2
II. Die fünf Interessengruppen	3
III. Weiterführende Ideen	4
IV. Der Wissenschaftliche Geflügelhof.....	5
V. Die Forschungsausrichtung des Wissenschaftlichen Geflügelhofes	7
VI. Die Zielsetzung des Wissenschaftlichen Geflügelhofes	8



I. Die Ausgangslage

Wirtschaftsgeflügel: Die 25 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union haben im Jahre 2007 5.521,7 Millionen Masthähnchen produziert. Davon fielen alleine auf die Bundesrepublik Deutschland 487,7 Millionen. Im Rahmen der Eierzeugung sind zurzeit 308,6 Millionen Legehennen in der Europäischen Union eingestellt (Deutschland 42,6 Millionen). Diese Legehennen haben im Jahre 2007 116,7 Milliarden Eier gelegt (Deutschland: 13,4 Milliarden). Neben der großindustriellen Geflügel- und Eierproduktion hat sich in Deutschland die Klein- und Kleinsthaltung von Legehennen etabliert. Produzenten, Händler, Halter und Direktvermarkter züchten und verkaufen ca. 10 Mio. Stück Geflügel/Jahr. Hier werden Fleisch und Eier für den Eigenbedarf oder für den Verkauf in kleinen Strukturen produziert. Die von den Kleinhaltern bzw. Verbrauchern bevorzugten Gefiederfarben der Tiere und besonderen Farben der Eierschalen werden erreicht durch den Einsatz von Rassegeflügel und durch deren gezielte Kreuzungen untereinander, sowie zwischen Rassegeflügel und Wirtschaftslinien.

Rassegeflügel: Die Geflügelhaltung in Deutschland und Europa ist nicht nur aus Ernährungsgesichtspunkten relevant, sondern hat auch eine gesamtgesellschaftliche Komponente, in der die Hobbyzüchter eine wichtige Rolle spielen. Der Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter e.V. (BDRG) zählt insgesamt 5.427 Untervereine mit 300.000 Mitgliedern. Auf EU-Ebene ist der Europäische Verband für Geflügel-, Tauben-, Vogel-, Kaninchen- und Caviazucht tätig. Dieser zählt in 26 Mitgliedsländern insgesamt 2,5 Millionen Mitglieder. Im Verband der Deutschen Brieftaubenzüchter sind in 8.000 Brieftaubenzuchtvereinen insgesamt 64.000 Brieftaubenzüchter organisiert. Dazu kommen die Kanarien- und Vogelzüchterverbände, die 20.000 Mitglieder haben. Das macht allein in Deutschland ungefähr 400.000 organisierte Züchter von Vögeln.

Angesichts dieser Zahlen sollte man meinen, dass die wissenschaftliche Analyse der Bedürfnisse, der physiologischen, kognitiven Leistungen und der optimalen Haltungsbedingungen, sowie aller Details der Lebensbedingungen von Vögeln wissenschaftlich bereits untersucht worden sind. Aber erst in den letzten Jahren beginnen Wissenschaftler mehr und mehr zu verstehen, wie Vögel ihre Umwelt wahrnehmen, was sie von ihrer Umwelt verstehen und welche Haltungsbedingungen ihren angeborenen Bedürfnissen am besten entsprechen könnten. Diese Erkenntnisse stehen aber noch am Anfang und müssen durch Forschung in den nächsten Jahren noch deutlich modifiziert und erweitert werden. Die Diskrepanz besteht in einer milliardenfachen Nutzung von Geflügel bei gleichzeitig sehr geringem Erkenntnisstand über diese Tiere.

II. Die fünf Interessengruppen

Zurzeit spielen fünf Interessengruppen eine herausragende Rolle.

1. Industrie: Verschiedene Gesetzesnovellierungen und der öffentliche Druck der letzten Jahre führten zu grundlegenden technischen Anpassungen der Haltungsbedingungen insbesondere von Legehennen. Die Industrie ist bemüht, ihr Image durch bessere Haltungsbedingungen zu optimieren, ohne dabei merklich die Preise anheben zu können, da die Konsumenten gewöhnt sind, Hähnchen und Eier zu niedrigen Preisen zu kaufen.
2. Private Klein- und Kleinsthalter: Diese Bevölkerungsgruppe will Geflügel als Haus- und Nutztiere halten, um Fleisch und Eier für den Eigenbedarf oder den regionalen Verkauf in kleinen Strukturen zu erzeugen. Dazu sind Tiere besonderer Rassen bzw. spezieller „Gebrauchskreuzungen“ erforderlich, die sich von dem Geflügel in der industriellen Massenhaltung deutlich unterscheiden und bisher nicht wissenschaftlich erforscht wurden.
3. Rassegeflügelzüchter: Die Züchter haben in einer viele Jahrhunderte andauernden Zuchttradition eine größere Vielfalt von Rassegeflügel gezüchtet. Ein Teil dieser Rassen wird von Tierschutzverbänden als kritisch bewertet, ohne eine wissenschaftliche, jedoch meist mit einer emotionalen Begründung. Zudem ist das Rassegeflügel trotz seiner Bedeutung als ‚Stammform‘ des Wirtschaftsgeflügels wenig erforscht. Auf diesem Gebiet herrscht ein umfangreicher Nachholbedarf, um zukunftsorientiert handeln zu können.
4. Öffentlichkeit: Gerade ein Teil der Haltungsbedingungen, die von der Öffentlichkeit bevorzugt werden (z.B. Freilandhaltung), führt bei einer industriellen Implementierung häufig zu großen tierschutzrelevanten Problemen. Die Gesellschaft beruft sich jedoch auf ihr Recht auf gesunde Ernährung und fordert vermehrt die Einhaltung von ethischen Richtlinien. Die als optimal angesehenen Haltungsbedingungen sind aber mehr ein Wohlfühlargument aus Sicht der Menschen und in den seltensten Fällen wissenschaftlich im Sinne der Tiergerechtheit untermauert.
5. Die Tiere: Ausgerechnet von der Gruppe von Tieren, die unsere Hauptlieferanten für Fleisch oder weitere Tierprodukte darstellen und mit denen wir uns millionenfach zu Hobby- oder Freizeitwecken umgeben, wissen wir am wenigsten. Arbeiten z.B. zu der Frage, wie denn ein Huhn eigentlich gehalten werden sollte, sind selten. Ebenso fehlen wissenschaftliche Arbeiten über rassespezifische Kriterien, die es für eine verantwortungsbewusste Zucht im Einklang mit dem Tier- und Artenschutz zu beachten gilt.

III. Weiterführende Ideen

Um die oben aufgeworfenen Fragen, die sich zwischen den fünf Interessengruppen auftun, längerfristig beantworten zu können, ist eine wissenschaftliche Analyse des Verhaltens von Hühnern und anderem Geflügel notwendig. Neben der Feststellung der Fleisch- und Eiqualität erfordert insbesondere das rassespezifische Verhalten die Beschreibung eines ebenso spezifischen Haltungsumfeldes im Sinne einer artgerechten Haltung. Die Verhaltensforschung bietet mittlerweile fest etablierte Verfahren, mit denen es möglich ist, Tiere direkt zu „fragen“. Damit ist es möglich, nicht aus einer menschlichen, sondern aus einer tierischen Sicht die Umwelt des Hausgeflügels zu verstehen und ggf. zu überdenken. Eine solche Analyse kann auch Auskunft darüber geben, ob eine Qualzucht tatsächlich auch aus der Sicht des Tieres heraus eine Qual ist, oder nur für uns Menschen so aussieht. Das heißt, die Geflügelzucht und die Geflügelhaltung muss wissenschaftlich begleitet werden.

Neben diesen beiden Aspekten des Tierschutzes und der angewandten Forschung soll über die hypothesenorientierte Grundlagenforschung ein höherer Wissensstand über das Hausgeflügel erreicht werden. Die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Arbeit können aber nur dann ernst genommen werden, wenn die ausführende wissenschaftliche Institution unabhängig ist. Das heißt, für eine entsprechende wissenschaftliche Untersuchung bedarf es der Möglichkeit, des ergebnisoffenen Forschens. Damit verbunden ist die Notwendigkeit der existentiellen Unabhängigkeit von den genannten Interessengruppen. Nur wenn diese Unabhängigkeit gewahrt bleibt und ein Projekt nach rein wissenschaftlichen Kriterien angefertigt wird, sind auch die Forschungsergebnisse selbst aussagekräftig und verwertbar.

Nach einem Gespräch mit dem Dekan der Fakultät für Psychologie der Ruhr-Universität Bochum, Herrn Professor Dr. Bernhard Zimolong und Herrn Professor Dr. Güntürkün ergab sich die Möglichkeit, dass der wissenschaftliche Geflügelhof als An-Institut an die Abteilung Biopsychologie angeschlossen werden könnte. Das bedeutet, dass die fachliche und wissenschaftliche Betreuung von Projekten am wissenschaftlichen Geflügelhof sowie die Übernahme der dort abgefassten Diplom- und Promotionsarbeiten durch die Fakultät für Psychologie möglich wären.

IV. Der Wissenschaftliche Geflügelhof

Der Wissenschaftliche Geflügelhof wurde 2004 mit der Intention eröffnet, der Forschung, dem Erhalt genetischer Vielfalt und der Öffentlichkeitsarbeit rund um das Rassegeflügel einen gemeinsamen Ort zu bieten. Für die finanzielle Grundlage engagierten sich maßgeblich der Eigentümer der Anlage (BDRG), der Rhein-Kreis Neuss und das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Verbraucherschutz und Landwirtschaft NRW. Eine langjährige wissenschaftliche und organisatorische Verbindung besteht zur Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, insbesondere zur Arbeitsgruppe Verhalten und Gehirn, C. & O. Vogt Institut für Hirnforschung.

Die für Forschungsprojekte benötigte Infrastruktur schließt sowohl die Anlage selbst wie auch Personalstellen mit ein. Der laufende Unterhalt der Anlage mit 1,5 Tierpflegerstellen wird vom BDRG getragen. Futtermittel und andere laufende Kosten werden durch die private Industrie unterstützt. Zur Organisation von Forschungsprojekten und den Arbeiten vor Ort steht ein wissenschaftlicher Leiter dem WGH vor. Neue Forschungsansätze, die die Methodik und/oder Zielsetzung der Arbeiten betreffen, sind grundsätzlich willkommen. Entsprechende Projekte sollten sich jedoch in die grundlegende konzeptionelle Ausrichtung des WGH eingliedern lassen. Dabei wird ausdrücklich die Einbindung des Wirtschaftsgeflügels in den vergleichenden Forschungsansatz gefördert, ohne den Schwerpunkt ‚Rassegeflügel‘ aufzugeben.

Forschungsprojekte werden meist in Form von Diplom-, Staatsexamens- und Doktorarbeiten in Zusammenarbeit mit der AG Verhalten und Gehirn bearbeitet. Kooperationen mit anderen universitären Einrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene sind in den letzten Jahren stetig ausgebaut worden und beziehen derzeit die Universitäten Bochum, München, Hohenheim, Bonn, TiHo Hannover und der University of Saskatchewan, Kanada, mit ein. Gleichzeitig besteht ein intensiver Austausch über Forschungsvorhaben und deren Ergebnisse mit dem Geflügelwirtschaftsverband NRW, der Firma Lohmann Tierzucht, Lohmann Animal Health, Cuxhaven und der Deutschen Gesellschaft für Geflügelwissenschaft, über die auch Kontakte zum Friedrich-Loeffler-Institut bestehen.

Die Forschung des WGH am und mit dem das Rassegeflügel findet über die Grenzen Deutschlands hinaus großes Interesse. Über den Europäischen Verband für Geflügel-, Tauben-, Vogel-, Kaninchen- und Caviatzucht haben die Niederlande, Belgien, Luxemburg und die Schweiz bereits intensives Interesse an dem Konzept ‚Wissenschaftlicher Geflügelhof‘ bekundet, wobei letztere im Jahr 2006 mit der Errichtung eines weiteren Stallgeheges eine direkte Unterstützung der Arbeit geleistet haben. Der wissenschaftliche Geflügelhof, so wie er sich im Moment darstellt, ist mit seinen vielfachen Unterbringungs- und Forschungsmöglichkeiten sehr gut aufgestellt.

In den vergangenen Jahren seit der Errichtung konnten bereits sechs Diplomarbeiten, zwei Staatsexamensarbeiten und zwei Doktorarbeiten erfolgreich abgeschlossen werden, zwei weitere Doktorarbeiten und ein Post-Doc Projekt sind in Planung. Ein Großprojekt zur Frage der Artbildung bei Haustieren wurde 2005-2008 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft mit einer Personalstelle und weiteren Sachmitteln unterstützt. Die Ergebnisse eines zweiten Großprojektes zur Frage der Qualzucht bei Landenten werden im Rahmen eines gerichtlichen Verfahrens im Land Hessen verwendet. Zu den bisherigen Forschungsschwerpunkten ‚biologische Grundlagenforschung‘ und ‚tierschutzrelevante Fragestellungen‘ wird sich der Wissenschaftliche Geflügelhof zukünftig auch mit der wirtschaftlichen Nutzungsfähigkeit und der systematischen Aufarbeitung der Biodiversität des Rassegeflügels beschäftigen. Diese Forschungsschwerpunkte sollen sowohl dem Erhalt genetischer Vielfalt wie auch dem gesellschaftlichen Interesse an qualitativ hochwertigen Lebensmitteln entgegenkommen.

Den WGH als einen Ort für wissenschaftliche Projekte rund um das Rassegeflügel zu nutzen, erfordert Raum vor allem für die Unterbringung von Tieren. Um entsprechende Projekte zu intensivieren, bzw. mehrere Projekte zeitgleich zu ermöglichen, ist eine Vergrößerung der Anlage geplant. Das räumliche Angebot ist für Kooperationen und gemeinsame wissenschaftliche Projekte unerlässlich. Kooperationen sorgen wiederum für eine Stärkung der Institution und einen Vorteil im Wettbewerb um Forschungsprojekte und Drittmittel. Eine finanzielle Beteiligung der verschiedenen Interessengruppen darf nicht mit der Existenzsicherung der wissenschaftlichen Arbeit des WGH einhergehen.

Der WGH lehnt eine rein gutachterliche Servicetätigkeit ausdrücklich ab. Voraussetzung für die Übernahme von Projekten der angewandten Forschung ist, dass die wissenschaftliche Verwertbarkeit der gewonnenen Daten und Ergebnisse beim Institut verbleibt und dass in solchen Vorhaben ein erheblicher Anteil an Grundlagenforschung enthalten ist. Die akademische Unabhängigkeit stellt eine Qualität des Forschungsinstitutes an sich dar und darf nicht verletzt werden. Eine qualitätssichernde Aufgabe erhält hierbei die universitäre Anbindung über die Anfertigung von Diplom- und Doktorarbeiten, Lehrveranstaltungen und die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse in begutachteten und internationalen Publikationsorganen. In Zukunft werden die Arbeiten vom wissenschaftlichen Beirat der betreuenden Stiftung begleitet. Vorschläge und Empfehlungen des Beirates sollen wissenschaftliche und organisatorische Fragen betreffen, z.B. die Forschungsplanung und die Besetzung der Personalstellen. Zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis sollen in diesem Beirat verbindliche Richtlinien erarbeitet werden, die das dem WGH zugrundeliegende Konzeptpapier ergänzen.

V. Die Forschungsausrichtung des Wissenschaftlichen Geflügelhofes

Der Wissenschaftliche Geflügelhof (WGH), als außeruniversitäre Forschungseinrichtung, ist an dem Ziel orientiert, die Biologie des Rassegeflügels zu erforschen. Dabei wird der Rassenvielfalt des Hausgeflügels eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die Methodenwahl und Ergebnisinterpretation obliegt dem WGH, der ergebnisoffen und selbständig Projekte nach wissenschaftlichen Maßstäben durchführt. Der Durchführung von angewandter Forschung steht der WGH offen gegenüber, doch soll der Aspekt der eigenständig definierten und hypothesenorientierten Grundlagenforschung dabei nicht vernachlässigt werden. Verschiedene Leitthemen bilden die Eckpfeiler der Forschung am WGH:

1. Evolutionsforschung: Die Zucht von Rassegeflügel hat Charles Darwin (1809-1882) zu seiner Evolutionstheorie (1859; *the Origin of Species*) verholfen und führt im Jubiläumsjahr 2009 zu einem regelrechten Erwachen der Evolutionsbiologie. Evolutionsforschung beschäftigt sich mit der Entwicklung über Generationen hinweg und ist besonders am Phänomen der Artbildung interessiert. Dieser geht eine Selektion und Anpassung an den Lebensraum voraus und damit besteht eine direkte Beziehung zur Haustierzucht. Haustiere bieten deshalb ein hervorragendes Modellsystem zu Untersuchung evolutiver Prozesse, da sie nach genau definierten Kriterien selektiert werden und sich über die lange Zuchtgeschichte an die ökologische Nische ‚Mensch‘ angepasst haben.
2. Domestikationsforschung (Haustierkunde): Diese widmet sich der vielfältigen Beziehung zwischen Mensch und Tier. Dabei wird der Mensch als Teil der natürlichen Umgebung des Haustieres angesehen. Hier begegnen sich Grundlagen- und angewandte Forschung, denn die Definition einer ‚artgerechten‘ Haltung muss unter den Gesichtspunkten der Rassspezifität verfasst werden. Jede Rasse ist anders (angepasst) und fordert ein entsprechendes Umfeld ein. Gleichzeitig wird damit der bisher vorherrschenden Meinung, Haustiere seien degenerierte Wildtiere, entgegen gewirkt. Der einseitige Vergleich mit Wildtieren ist ebenso falsch verstandener Tierschutz wie eine Vermenschlichung von Tieren.
3. Verhaltensforschung: Über das Verhalten stehen Tiere in direkter Wechselbeziehung zur Umwelt, so dass über diese Ausrichtung der Forschung verschiedenste Fragen nach Anpassung, Rassspezifität und Tierschutz im Sinne von Evolution und Biodiversität beantwortet werden können. Das Normalverhalten des Geflügels ist hierbei ebenso von Interesse, wie die gezielte Untersuchung von Fragestellungen innerhalb der experimentellen Verhaltensforschung. Dazu gehört auch die Lernforschung, die von besonderem Interesse ist, da Lernen als Voraussetzung für eine erfolgreiche Haustierwerdung angesehen wird.

VI. Die Zielsetzung des Wissenschaftlichen Geflügelhofes

Forschungstätigkeiten: Forschung mit Geflügel bezog sich in den letzten 50 Jahren nahezu ausschließlich auf Wirtschaftsgeflügel. Der WGH bietet dieser gewachsenen Forschungslandschaft eine einzigartige Bereicherung, in dem er a) mit Rassegeflügel und b) verhaltensbiologisch arbeitet. Beide Forschungsrichtungen waren praktisch ‚ausgestorben‘ und erleben derzeit eine Renaissance. Bestehende Institute haben meist weder die Infrastruktur (Freilandhaltung), noch die technische Ausrüstung und das *Know-how*, um Beobachtungen und Experimente am und mit dem Rassegeflügel durchzuführen. Der WGH besitzt auf diesem Gebiet ein Alleinstellungsmerkmal und verfügt damit über eine Stärke, die unbedingt genutzt und ausgebaut werden sollte. Gleichzeitig kann die umfangreiche Hirnsammlung der AG Verhalten & Gehirn mit qualitativ hochwertigen Hirnschnitten die verhaltensbiologische Forschung ergänzen. Ein entsprechendes (Kooperations-)Interesse anderer wissenschaftlicher Einrichtungen am WGH wächst stetig. Damit wird der WGH Dreh- und Angelpunkt zwischen Universitäten und Forschungseinrichtungen aus dem In- und Ausland für Rassegeflügel- und Verhaltensforschung.

Seine Kompetenzen nutzt der WGH, um sich konstruktiv mit Sachargumenten an der Tierschutzdiskussion zu beteiligen und auf wissenschaftlicher Ebene entsprechend präventiv zu arbeiten. Dabei hat sich der WGH dem ergebnisoffenen Forschen in seinem zugrundeliegenden Konzeptpapier verpflichtet. Entsprechende Projekte werden nach wissenschaftlichen Maßstäben durchgeführt und anschließend der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Diese grundlegende Forschungsarbeit mit den Tieren, auch in Hinblick auf tierschutzrelevante Fragestellungen schließt genehmigungspflichtige Eingriffe und Behandlungen im gleichen Hause aus. Die Methoden, die der WGH im Rahmen seiner Forschung einsetzt, sind systematische Beobachtungen und Experimente. Aufgrund seiner Verpflichtung dem Tierschutz gegenüber und als pädagogische und öffentliche Einrichtung führt der WGH keine genehmigungspflichtigen Eingriffe oder Behandlungen aus.

Der WGH strebt an, die vielfältigen Beziehungen des Rassegeflügels untereinander und zu seiner belebten und unbelebten Umwelt zu untersuchen. Alle Ergebnisse sollen langfristig der Öffentlichkeit in Form einer Datenbank zur Verfügung gestellt werden. Dabei konzentriert sich der WGH auf die Aufarbeitung von Verhalten und Gehirn des Rassegeflügels und wird sich als Moderator dafür einsetzen, dass andere Wissenschaftszweige (z.B. Genetik) und weitere Parteien (z.B. Wirtschaftsgeflügelbranche) zusammen Gemeinsamkeiten finden, unterschiedliche Interessen formulieren und das Wissen rund um das Hausgeflügel fördern und verbreiten.

Erhalt genetischer Vielfalt

Am Wissenschaftlichen Geflügelhof wird die Vermehrungszucht seltener und vom Aussterben bedrohter Rassen als ein weiterer Arbeitsschwerpunkt betrieben. Mit dem Erhalt und der Verbreitung entsprechender Rassen ist eng das Stichwort der biologischen Diversität verbunden. Die genetische Vielfalt stellt einen Wert an sich dar und ist als Reservoir für neue Anpassungen wirtschaftlich wichtig. Der aktive Erhalt genetischer Ressourcen wird nicht nur über die Ausstellung der Rassen, sondern auch über die Abgabe entsprechender Nachzuchttiere in großer Anzahl geleistet. Die potentielle Nutzung des Rassegeflügels kann und soll zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne des Erhalts alten Kulturgutes führen.

Auch in der Forschung sollen vor allem jene Rassen eingesetzt werden, die vom Aussterben bedroht sind. Über ebensolche Rassen existiert nur wenig fundiertes Wissen, so dass die Grundlage für eine Populationssicherung fehlt. Ein Erhalten einer Rasse um jeden Preis, auch mit der Inkaufnahme von unerwünschten Rassemerkmalen kann nicht Ziel der Bemühungen sein. Veränderungen, das Auftreten von neuen und das Verschwinden anderer Rassen kennzeichnen die Tierzucht seit jeher. Jedoch sollen vor dem Aussterben einer Rasse zunächst die rasseeigenen Merkmale und die Gründe der geringen Nachzucht in Zusammenarbeit mit dem Zuchtbuch des BDRG und z.B. dem Friedrich-Loeffler Institut Mariensee beschrieben und bewertet werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit widmet sich der Wissenschaftliche Geflügelhof dem Thema Hausgeflügel. Nicht nur Züchtern, sondern auch anderen interessierten Besuchergruppen aus dem In- und Ausland, Schulen und Fachpublikum werden Führungen durch den WGH angeboten. Auf diese Weise wird der Öffentlichkeit ein Blick hinter die Kulissen des Bruno-Dürigen-Instituts und seiner Forschung geboten. Die Darstellung der am WGH durchgeführten Forschungsprojekte kann und soll dem Allgemeinwissen rund um das Hausgeflügel, der Haustiere und der naturwissenschaftlichen Forschung dienen. Die Auswahl der Rassen spiegelt die Vielfalt des Hausgeflügels wieder und soll vor allem die Besucher des benachbarten Landwirtschaftsmuseums für die Rassegeflügelzucht begeistern. Immer deutlicher wird die Nachfrage aus Schulen oder von anderen Bildungsträgern, Rassegeflügel als Vermittler für verschiedene Lehr- und Lernziele einzusetzen. Dabei werden vor allem Jugendliche bei ihrer Interessensbildung unterstützt und gefördert, wie z.B. die Unterstützung bei ‚Jugend forscht‘. Nicht zuletzt hat die Auszeichnung als ‚Ausgewählter Ort im Land der Ideen 2008‘ zu dieser Popularität beigetragen. Die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit soll durch alle am WGH tätigen Wissenschaftler bereichert und unterstützt werden.